

Irene Antoni-Komar

## **Gemeinschaftsorientierte Ernährungsinitiativen – Neue Chancen für eine nachhaltige Ernährungswirtschaft?**

Zivilgesellschaftliche Ernährungsinitiativen und transformative Unternehmen wie Urban Gardening-Projekte, Solidarische Landwirtschaft, Foodcoops oder Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften etc. gelten als Pioniere einer zukunftsfähigen nachhaltigen Ernährungsversorgung. Diese erproben gemeinschaftsorientiertes Wirtschaften in Form von Ansätzen der Befähigung, solidarischen Bindungen und Prosumementum für eine sozial-ökologische Ernährungswende.

**Schlüsselwörter:** Transformative Wirtschaftsformen, nachhaltige Ernährungswirtschaft, Konsumpraktiken, Gemeinschaftsorientierung

---

### **1 Ist eine andere Welt pflanzbar?**

Weltweit, aber auch in Deutschland, hat sich eine wachsende Anzahl von zivilgesellschaftlichen Initiativen und transformativen Unternehmen auf den Weg gemacht, neue, selbstorganisierte und gemeinschaftsorientierte Formen der Ernährungsversorgung zu entwickeln, zu praktizieren und zu verbreiten (Renting, Schermer & Rossi, 2012). Auch als Graswurzelbewegung bezeichnet, schaffen diese solidarische Bindungen zwischen Erzeugung und Verbrauch, befördern Prosumementum und gestalten Lernräume, in denen Ernährungsbildung über praktische Ansätze der Befähigung eingeübt werden kann. Der anonymen Fremdversorgung mit global produzierten Lebensmitteln stellen sich mit den Projekten des Urban Gardening, der Solidarischen Landwirtschaft, der Foodcoops oder Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften sowie Kooperationsinitiativen Konzepte der Versorgung entgegen, die nicht nur zu regionaler Vielfalt beitragen, sondern auch die Neuausrichtung von Wirtschaftsbeziehungen, Mensch-Natur-Verhältnissen und Gemeinschaftssinn befördern helfen.

Die Ernährungsinitiativen konfrontieren uns mit der Frage, ob und wie in unserer auf permanentes Wachstum ausgerichteten globalisierten Ernährungsindustrie eine andere Welt pflanzbar ist, die deren vielfältige Risiken abschwächt. So werden z.B. die agrarwirtschaftlichen Monokulturen und Großstrukturen für das Überschreiten von vier der neun planetaren Belastungsgrenzen verantwortlich gemacht (Meier, 2017). Neben dem Klimawandel sind es durch Massentierhaltung verursachte übermäßige Nährstoffeinträge in terrestrische und aquatische Ökosysteme, die den Stickstoff- und Phosphorkreislauf stören, landschaftliche Erosionen durch Nutzungskon-